Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 11

Artikel: Militärisches Bauprogramm 1991 : erneut "Stunk" von links!

Autor: Loretan, Willy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-715380

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Militärisches Bauprogramm 1991 – erneut «Stunk» von links!

Von Nationalrat Dr Willy Loretan, Zofingen

In der Herbstsession der eidgenössischen Räte verabschiedete der Nationalrat (NR) als Zweitrat das militärische Bauprogramm 1991. Obschon es mit einem Totalbetrag an Verpflichtungskrediten im Umfang von 255 Mio Franken das seit Jahren kleinste war, geriet es unter polemischen Beschuss seitens der in der SP-Fraktion beheimateten Armee-Abschaffer.

Positiv zu vermerken galt es von bürgerlicher Seite, dass das Programm nur Vorhaben enthält, welche zum Konzept *«Armee 95»* passen. Sodann hat sich die Schwergewichtsverschiebung auf die Ausbildungsbauten akzentuiert; es geht dabei vorab um die Sanierung von Kasernen und Arbeitsplätzen der Truppe. Negativ ist es aber, dass das Bauprogramm 1991 von der Verknappung der finanziellen Mittel für die militärische Landesverteidigung gekennzeichnet ist. Bekanntlich sind mit dem Voranschlag 1991 und dem Finanzplan 1992–1994 die Investitionsaufwendungen für die Armee **nominell** auf dem Stand des Voranschlages 1990 eingefroren worden, was einen realen Rückgang von ungefähr 25% bedeutet! Ich wiederholte im NR die Forderung, dass ab 1995 auch die militärische Landesverteidigung den sonst überall reklamierten Teuerungsausgleich erhalten muss.

Armee-Abschaffung in Raten?

Es darf nicht nur bei den Rüstungsausgaben nicht im Übermass gespart werden, sondern auch nicht bei den Aufwendungen für die Ausbildung. Weder jahrzehntealte Waffensysteme noch Truppenunterkünfte und Ausbildungsanlagen auf dem Stand von vor dem Zweiten Weltkrieg sind besonders motivierend. Mit Recht verlangen unsere jungen Wehrmänner auch in der Armee den Standard, wie sie ihn von ihrer zivilen Tätigkeit her gewohnt sind. Wird die dem EMD von den anderen Departementen immer wieder abgeknöpfte *«Friedensdividende»* zu hoch, wirkt sich dies nicht nur negativ auf die Bereitschaft der Armee im Sinne der Abhaltewirkung aus, sondern auch auf einen unerlässlichen minimalen Ausbildungsstand, vor allem aber auch auf die **Motivation zur Dienstleistung.** Und diese Demotivierung ist ja wohl ein Hauptziel sozialistischer Militärpolitik, wie sie in der SP-*«Halbierungs»*-Initiative zum Ausdruck kommt; besser würde man hier von der *«Armee-Abschaffung in Raten»* reden.

Krokodilstränen über Arbeitsplatzverluste

Mit einem Antrag verlangte SPS-Präsident Bodenmann, dass die in Dübendorf vorgesehenen Ausbildungsbauten für die Flieger- und Flabtruppen nicht hier, sondern im Berner Oberland erstellt würden, weil wegen der Verkleinerung der Armee und des EMD für diese Region bedeutende Arbeitsplätze verloren gingen. *«Garniert»* war dieser Antrag selbstverständlich mit herben Vorwürfen an die Adresse des Chefs EMD, Bundesrat Kaspar Villiger. Herr Bodenmann musste sich unter anderem auch von mir vorhalten lassen, dass die Reduktionen nicht nur bei der Armee, sondern auch beim EMD naturgemäss einen Verlust an Arbeitsplätzen mit sich bringe, wovon leider die Gebirgsregionen besonders betroffen werden. Eine kurzfristige Umorientierung, zB bei den Flieger- und Flabausbildungsbauten, ist nicht möglich. Die hinter dem Antrag stehende Haltung ist nicht nur wenig realitätsbezogen, sie ist auch doppelzüngig und doppelbödig. Denn man kann nicht einerseits dauernd und überall gegen diese Armee hetzen und anderseits – mit Krokodilstränen in den Augen – den Verlust von Arbeitsplätzen beklagen, weil Armee und EMD *«abspecken»*, wie es ja auch dem Willen und der Absicht der Linken entspricht – allerdings aus völlig anderen Motiven als bei Bundesrat und EMD!

Kommandoposten für die Landesregierung

Dass der Bundesrat mit seinen Stäben und Hilfsdiensten für den Kriegs-, Krisen- und Katastrophenfall über einen geschützten Aufenthalts- und Arbeitsort verfügen muss, war für die Mehrheit des Nationalrates klar, nicht jedoch für die Ratslinke. Sie versuchte den Weiterbau an der schon weit fortgeschrittenen Anlage zu torpedieren. Sie verlangte, dass der weitere Teilbetrag von 25 Mio Franken auszusetzen sei, bis für das Gesamtprojekt ein Verpflichtungskredit eingeholt sei. Der Antrag stiess deshalb ins Leere, weil der Nationalrat spätestens seit der Sommersession 1990, nach der damaligen geheimen Sitzung, über das Gesamtprojekt und den benötigten Gesamtkredit im Bild ist. Der linke Antrag wurde klar abgelehnt.
Einmal mehr gelangten vorher Details über die Anlage, welche vertraulich sind, in die Medien. So war im Sonntags-Blick vom 11. September 1991 ein sich empörender SP-Nationalrat Helmut Hubacher ausdrücklich genannt. Hinter solchen Aktionen steckt natürlich immer Absicht. Dennoch ist der sogenannte Bundesratsbunker nicht zum Wahlkampfthema geworden, ebenso wenig wie das neue Kampfflugzeug.

Destruktive Politik der politischen Linken

Ich bin davon überzeugt, dass eine Sicherheitspolitik, die diesen Namen verdient und die vertrauenswürdig sein will – und zwar im In- wie im Ausland – auf eine angemessen ausgerüstete, gut ausgebildete und entsprechend motivierte Armee auch in Zukunft angewiesen sein wird, auf eine Armee, die so zu konzipieren ist, dass sie dereinst auch in einem europäischen Sicherheitssystem Aufgaben übernehmen könnte (Mein Votum im NR). Der Bundesrat wird dem neugewählten Parlament nächstes Jahr die Neukonzeption der militärischen Landesverteidigung und hernach zügig die zur Realisierung von *«Armee 95»* nötigen Gesetzesänderungen vorlegen.
Ich bin überzeugt, dass die positive Haltung der bürgerlichen Ratsmehrheit eine bedeutend grössere Zustimmung im Volk zu finden vermag als die destruktive Politik der politischen Linken. Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger wissen und spüren, dass auch im sich neu formierenden Europa jedes Land auf eine **eigene,** zeitgemässe Armee angewiesen sein wird. In keinem anderen Land wird soviel von der Abschaffung der Armee geredet wie bei uns. Es ist deshalb wichtig und unerlässlich, dass diese miese Politik immer wieder attakkiert wird und die Dinge ins richtige Licht gerückt werden. ✠

30 Jahre Stiftung für das cerebral gelähmte Kind

Mit dem Erreichten noch nicht zufrieden

Vermehrte Förderung der Unabhängigkeit und bessere Integration der Cerebralgelähmten in Beruf und Gesellschaft – das setzt die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind im 30. Jahr ihres Bestehens als Schwerpunkt für ihre Tätigkeit.
Nur 15 Prozent der Spendeneinnahmen müssen für die Administration aufgewendet werden; 85 Prozent der Zuwendungen kommen den Cerebralgelähmten direkt zugute. Im vergangenen Jahr waren das rund 5 Millionen Franken.
CH-Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Erlachstrasse 14, Postfach 8262, 3007 Bern, PC 80–48-4.

Der cerebral gelähmte Arpi Wächter (13) aus Dornach ist zufrieden, hat jedoch einen Wunsch: «Ich wäre froh, wenn die Leute noch etwas mehr Verständnis für mich hätten.»